

Ablauf

Zielsetzung

Braucht eine global und regional nachhaltige Entwicklung mehr oder weniger Konsum? Oder andere Formen von Konsum?

Ziel dieser Veranstaltung ist es, verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit aus Sicht ausgewiesener ExpertInnen zu vermitteln, verschiedene Ansätze erkennbar zu machen und die TeilnehmerInnen anzuregen, sich kritisch mit dem Begriff und dem Konzept der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.

Der Tag der Nachhaltigkeit 2017 beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des **Konsums** zwischen Globalisierung und Regionalisierung („Glokalisierung“).

Wissenschaft trifft auf Praxis – Vorträge und Diskussionsmöglichkeiten

Für die Referate sind 25 Minuten Vortrag und anschließend 20 Minuten für konkrete Fragen und Anregungen für die spätere Diskussion vorgesehen. In den Referaten werden unterschiedliche Zugänge zu Konsum und dessen Folgen deutlich werden. Vorab entworfene Fragestellungen der Studierenden werden (vor)gestellt, und diskutiert. Der inter- und transdisziplinäre Diskurs entfacht sich möglicherweise anhand verschiedener Konsumkonzepte, um Problemstellungen rund um Nachhaltige Entwicklung zu bearbeiten.

In der allgemeinen Diskussion gemeinsam mit Gästen und Studierenden werden Widersprüche und/oder Synergien zwischen Möglichkeiten und Hürden nachhaltiger Konsummuster ausgelotet.

Praxis trifft auf Wissenschaft – Fragen, Dilemmata

Interessierte Gäste von inner- und außerhalb der Universität sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen, mitzudiskutieren bzw. Anliegen einzubringen, die sie in Bezug auf Konsummuster, die global und regional zu einer nachhaltigen Entwicklung bewegen. Diese werden aufgegriffen, von den Studierenden verdichtet und als Input in das **3. Symposium „Konsum neu denken“ von 21.-22.9.2017** eingebracht.

Referenten und Statements



Steigert Globalisierung Wohlstand?

PD Dr. Klaus Weyerstraß
Institut für Volkswirtschaftslehre, AAU



Warum Rexis T-Shirt-Kauf dazu führt, dass sich die Mutter ihres Freundes mit pakistanischem Recht befassen muss

Dr. Anke Uhlenwinkel
Institut für Geographie und Regionalforschung, AAU



Konsum von Materialien zwischen Globalisierung und Regionalisierung

Dipl.-Ing. Dr. Hubert Reisinger
*(vmls: Umweltbundesamt/Abfallvermeidungsprogramm)
Amt der Kärntner Landesregierung*



“[A] strange sort of lawless profligacy”: Consuming as a key to US-American identity (History, Culture, Globalization)

Mag. Dr. Stefan Rabitsch Bakk.phil.
*Institut für Amerikanistik, Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Geschichte, AAU*

Diskussion: nachhaltiger Konsum – mehr, weniger, anders?

Ao. Prof. Dr. Norbert Wohlgemuth (VWL)
SSc. Mag. Dr. Renate Hübner (IUS)

Veranstalter

Arbeitsschwerpunkt Kulturelle Nachhaltigkeit
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung

Rückfragen: SSc. Dr. Renate Hübner
Sterneckstraße 15, 9020 Klagenfurt
Renate.Huebner@aau.at

gemeinsam mit

Institut für Volkswirtschaftslehre
ao. Univ.-Prof. Dr. Norbert Wohlgemuth
Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt
Norbert.Wohlgemuth@aau.at

Die Veranstaltung ist **kostenlos und öffentlich** zugänglich, **Anmeldung** bitte per email an: Waltraud.Rohrer@aau.at.

Titel/Vorname/Zuname: -----

Firma/Organisation: -----

Telefon: -----

Email: -----

Bisherige Tage der Nachhaltigkeit:
<http://www.uni-klu.ac.at/iff/ogi/inhalt/1261.htm>



Arbeitsschwerpunkt Kulturelle Nachhaltigkeit
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung



Institut für Volkswirtschaftslehre

Tag der Nachhaltigkeit 2017

Konsum – mehr, weniger oder anders?
Ansätze für global und regional nachhaltige Entwicklung

Freitag, 28. April 2017
11.00 – 16.00 Uhr

S.0.16 (Aula)
Sterneckstraße 15

Konsum als prägendes Element einer Konsumgesellschaft erlebt schillernde Interpretationen. Konsum kann Kaufen sein, aber auch eine Haltung, wird verherrlicht und verteufelt, ist individueller Akt und soziale Praxis. Konsum ist kulturbedingt und Kultur konsumbedingt. Konsum ist lebensnotwendig. Was macht nachhaltigen Konsum aus? Kann Konsum Frieden schaffen und die Welt retten?

„Das paradoxe Unbehagen am wachsenden Wohlstand haben Sozialpsychologen durch den deprimierenden Effekt von Zahlenverhältnissen erklärt. Das jeweils erreichte Bessere macht das Bisherige schlechter: Mehr ist weniger! (N. Bolz, das Konsumistische Manifest, 2002, S. 10).